

Berufs auf dem laufenden zu bleiben. Die Lehrjahre können, auch unter den günstigsten Bedingungen, immer nur den Grundstock für fachliches Können und Wissen legen; wer mit Zurücklegung der Lehrjahre seine Ausbildung für abgeschlossen hält, wird immer ein Stümper auf allen Gebieten bleiben. Pflicht der erfahrenen Gehilfen, Faktoren und Prinzipale ist es daher, die in den Gehilfenstand übertretenden jungen Leute auf die Wichtigkeit der fachtechnischen Vereinigungen hinzuweisen, ihnen die Überzeugung beizubringen, daß die erste und wichtigste Pflicht des jungen Gehilfen die Fortbildung im Berufe ist!

Albrecht Fülle (Berlin)

Buchdrucker- und Kriegsverletzten- schule in Stuttgart

Im graphischen Klub zu Stuttgart haben die beiden Lehrer der Buchdruckabteilung der Stuttgarter Verwundeten- und der Fachschule für das Buchdruckgewerbe, die Kollegen Gesswein und Haug, einen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit gegeben. Es ist im Oktober gerade ein Jahr, seit man in Stuttgart mit der Schulung der Kriegsinvaliden der verschiedenen Berufe begonnen hat; vorher bestanden allerdings schon eine Anzahl Schreib- und Zeichenkurse, auch Handfertigkeitsunterricht. Mit der immer größer werdenden Zahl der Kriegsinvaliden konnten diese Beschäftigungen, die mehr der Unterhaltung dienten, nicht mehr genügen. Stuttgart hat verhältnismäßig spät besondere Einrichtungen für die Berufsbildung der Invaliden geschaffen, ist aber in ihrem Ausbau so rasch fortgeschritten, daß die Stuttgarter Verwundeten- und die Fachschule heute als vorbildlich gelten kann. Am 1. Oktober 1916 bestanden 4 Kurse für Einarmige, 27 allgemeine berufliche und fachliche Ergänzungskurse, 9 Fachzeichenkurse, 30 Übungswerkstätten und 3 Verkaufsläden. Als Lehrkräfte waren insgesamt 78 Personen tätig, davon 15 hauptamtlich, 17 nebenamtlich und 46 kommandierte Militärpersonen. Im Verlaufe eines Jahres wurden über 2000 Invaliden in Bildungsfürsorge genommen. Der Schülerstand am 1. Oktober 1916 betrug 944.

Den Buchdruckern dient als Übungswerkstätte die Fachschule für das Buchdruckgewerbe mit ihrer musterhaften Einrichtung, die durch Anschaffung einer Linotype- und einer Typographiemaschine noch eine Vervollständigung erfuhr. Früher im staatlichen Gebäude untergebracht, mußte die Fachschule nach Kriegsausbruch infolge Beschlagnahme ihrer Räume durch die Militärverwaltung diese räumen. Ohne die tatkräftige Mitarbeit des Herrn Kommerzienrat Kraus, der von jeher ein eifriger Förderer der Bildungsbestrebungen im Buchdruckgewerbe war und dem die Fürsorge für die kriegsbeschädigten Berufsangehörigen besonders am Herzen liegt, wäre der Umzug in ein Privatgebäude und die Neueinrichtung der Schule noch nicht zustande gekommen. Bei der Beratung und Ausbildung unserer Kriegsverletzten Kollegen ist natürlich in erster Linie die Art der Verletzung zu berücksichtigen. Glücklicherweise sind nicht in allen Fällen die Verletzungen so schwer, daß ernsthafte Behinderungen zu überwinden sind, so daß eine

ganze Anzahl Kollegen die Schule eher zur Weiterbildung als zum Umlernen besuchen können, soweit man beispielsweise den Übergang vom Wert- zum Alzidenzsaß nicht als ein Umlernen ansehen will. Am meisten kommen Fußverletzungen vor. Da ist natürlich der Übergang zur Seßmaschine das nächstliegende, aber auch bei Finger- und Handverletzungen und Nervenlähmungen der rechten Hand konnte ein Umlernen in Frage kommen. Außer den beiden Seßmaschinen der Fachschule stehen zu diesem Zweck Lanston-Monotype-Tastapparate von sechs Stuttgarter Firmen zur Verfügung. Die Verletzungen selbst stellen dem Fortkommen als Maschinenseher oft weniger Schwierigkeiten entgegen, als der Umstand, daß sich eben manche Seher überhaupt nicht zum Maschinenseher eignen, weil sie nicht die nötige Belesenheit und rasche Auffassungsgabe mitbringen. Das beweist auch die Tatsache, daß in einzelnen Fällen Kollegen mit Handverletzungen bedeutend bessere Fortschritte machten als solche mit Fußverletzungen. Ein Seher mit Verlust von Daumen und Zeigefinger und ein weiterer mit Lähmung der rechten Hand, konnten z. B. nach vier- und fünfwöchigem Schulbesuch als Linotypeseher in einem Zeitungsbetrieb Verwendung finden.

Der Unterricht im Handsaß erstreckt sich in der Hauptsache auf Übungen in Alzidenzarbeiten für den täglichen Gebrauch. Seher ohne Vorkenntnisse für diese Arbeiten beginnen mit Schriftschreiben, das aber nicht als Selbstzweck, sondern nur als Vorübung zum Skizzieren geübt wird. Beim Skizzieren wird mit der einfachsten Geschäftskarte begonnen und besonders auf richtige Größenverhältnisse, gute Schriftwirkung und Raumverteilung gesehen. Jeder Schüler erhält den gleichen Text zur Verarbeitung, damit gegenseitig aus den Arbeiten gelernt werden kann. — Fußbeschädigte Handseher, die sich zur Verwendung an den Seßmaschinen nicht eignen, werden sitzend in Werksaß beschäftigt und in tabellarischem Saß, chemischen und mathematischen Formeln geübt. Was für einen Schriftseher der Verlust einer Hand oder gar eines Armes bedeutet, braucht nicht besonders betont zu werden. Glücklicherweise sind bis jetzt nur zwei Fälle mit Amputation des rechten Armes, und ein weiterer mit Verkürzung und vollständiger Lähmung des rechten Armes vorgekommen, in denen sich aber dank dem eisernen Willen und Fleiß der betreffenden Schüler trotz der Schwere der Verletzung eine glückliche Lösung der Frage des künftigen Lebenserwerbs im Beruf finden ließ. Von den Berufsberatern der Fürsorgeanstalten wurde den beiden Armamputierten empfohlen, Korrektor zu werden. Dazu fehlte aber den 20-jährigen die nötige Allgemeinbildung und Erfahrung. Das Sehen mit einer Hand — beide stellten einige Spalten glatten Saß her — bietet so viele Schwierigkeiten, daß es nicht mehr in Frage kommen kann. Dagegen machte der eine Kollege im linkshändigen Schriftschreiben und Entwerfen so überraschende Fortschritte, daß sich der Lehrer entschloß, das Hauptgewicht auf eine theoretische Ausbildung, Kalkulation usw. zu legen. Nach viermonatigem Schulbesuch fand er eine Stelle als Gehilfe des Betriebsleiters einer größeren Buchdruckerei. — Für den Kollegen mit vollständiger Amputation des rechten Armes erwies sich